

MOBILE JUGENDARBEIT 20

BACK

BONE

Inhaltliche Arbeit

Jahresbericht 2020



Vorwort

Das Jahr 2020 war ein besonderes Jahr mit vielen Herausforderungen, Hürden, Einschränkungen und doch auch spannenden Veränderungen. Ideen und Planungen für das Jahr lösten sich innerhalb von Stunden auf. In der Reflexion zum Jahresbericht stellten wir fest wie viele Ideen von und mit Jugendlichen und jungen Erwachsenen trotzdem umgesetzt werden konnten. Aus diesem Grund ist der Jahresbericht etwas ausführlicher als in den letzten Jahren. Die Kapitel - Kooperationspartner*innen, Vorstand und Team - wandern in den „Zahlen, Daten, Fakten“ Teil des dreiteiligen Jahresberichts 2020.

Nachdem die Wörter Pandemie, COVID 19, Lockdown seit März inflationär verwendet wurden, haben wir versucht diese im Text so gut wie nicht zu verwenden.

Die weltweit ausgebrochene Krankheit und die damit verbundenen ungeplanten und immer wieder wechselnden Veränderungen in der Arbeit mit den Menschen, verlangten dem Team von Back Bone einiges an Flexibilität und ständige Adaptierungen des Handelns ab.

Jugendliche und junge Erwachsene waren und sind von den sich ständig wechselnden Alltagsbedingungen stark betroffen. Home-Schooling, Kurzarbeit, Jobverlust, Aufenthaltsverbote für den Öffentlichen Raum, Ausgangssperren, all das sind seit einem Jahr die Herausforderungen, die bei einigen mehr, bei anderen weniger Spuren hinterlassen. Das entspannte Treffen mit Freundinnen und Freunden, das Austesten der eigenen Grenzen, mit Spaß und Freude die Adoleszenz zu genießen all das ist plötzlich verboten bis zumindest eingeschränkt.

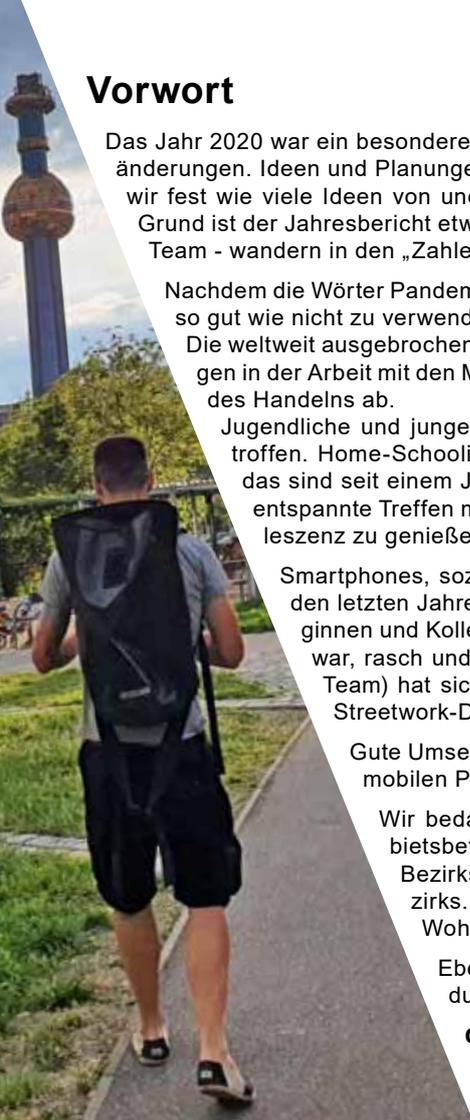
Smartphones, soziale Netze wie Instagram, Facebook & Co haben die Arbeit der Mobilien Jugendarbeit bereits in den letzten Jahren stark beeinflusst. Diese Kenntnisse und Erfahrungen, die persönlichen Diensthandys der Kolleginnen und Kollegen haben die Umstellung auf verstärkte Onlinearbeit, da alles andere plötzlich nicht mehr erlaubt war, rasch und einfach ermöglicht. Die Zusammenarbeit der beiden Teams (Mobile Jugendarbeit und Fair-Play-Team) hat sich ebenso bewährt und bezahlt gemacht. Trotz Ausfalls aufgrund von Risikofaktoren konnten die Streetwork-Dienste angesichts der bereits bestehenden und bewährten Zusammenarbeit gut abgedeckt werden.

Gute Umsetzung des Jahresschwerpunktes „Mitbestimmung.JA“ der Ma13 gelang mit der spontanen Idee von mobilen Probewahlen im Vorfeld der Landtagswahlen.

Wir bedanken uns herzlich bei unseren langjährigen Kooperationspartnern BasE 20, wohnpartner, Gebietsbetreuung/Stadterneuerung, MAG 11, Gymnasium Brigittenau, dem Schulqualitätsmanager des 20. Bezirks, Kinderfreunden/Parkbetreuung und allen anderen Einrichtungen des Regionalforums des Bezirks. Wichtig zu erwähnen sind, vor allem in Bezug auf unsere neuen Räumlichkeiten die MA34, Wiener Wohnen und Fix & Fertig/Suchthilfe.

Ebenso freuen wir uns über und danken für das Vertrauen, die Unterstützung und die Förderung durch unseren Vorstand, die MA 13/Abteilung Jugend und die Bezirksvertretung Brigittenau.

das Team von Back Bone



Einleitung und Jahresschwerpunkt Mitbestimmung.JA

“Nix is Fix” - Teilhabe braucht ein festes Fundament

Dieses Jahr ist es uns allen passiert: kollektiv in ein verstörendes „Erstes Mal“ hinein zu stürzen und mit der Ungewissheit konfrontiert zu sein, wie es weitergeht. Dass sich die Welt von einem Tag auf den anderen auf den Kopf stellt, bisher Gewohntes seine heimelige Wirkung verliert und der Schritt nach vorne gewagt werden muss, ob man will oder nicht, kennen wir eher aus der Zeit der Jugend.

In dieser ver-rückten Welt, in der das Alte nicht mehr passte und das Neue noch nicht da war, verabschiedeten sich auch die Planungen zum Jahresschwerpunkt “Mitbestimmung.JA” sehr schnell in den runden Ablagestapel und ein Jahr ständiger Neu- und Umorientierung begann.

Vieles was so alltäglich war, wurde durch die Krise verstärkt wahrgenommen - oft indem es fehlte oder eingeschränkt wurde. Etwa die Notwendigkeit des Öffentlichen Raums für Körper, Psyche und das soziale Leben, der Wert von Parks und Spielplätzen, die Bewegungsfreiheit die eine sichere Stadt ermöglicht...

2020 hat wie mit einem Brennglas gezeigt wo Mitbestimmung und Teilhabe eine Rolle spielen und wie der Ausschluss davon negativ in Leben eingreifen kann. Es zeigte auch, dass bestehende Benachteiligungen durch Krisen noch verstärkt werden, da weniger Möglichkeiten zum Abfedern bestehen.

Beteiligung und Mitbestimmung sind wertvolle Güter und wichtige Teile der Lebensqualität und des Gefühls “am richtigen Fleck” zu sein. Das Jahresthema “Mitbestimmung.JA” zeigte sich in diesem Jahr auf vielfältige und oft ungeplante Weise:

...als politische Teilhabe...

Ca. 1/3 aller Wiener*innen durften nicht an der Wahl des Gemeinderats teilnehmen, da sie den “falschen” Pass hatten. Das stellt eine der großen Herausforderungen der Politik in Hinblick auf Demokratie und Beteiligung dar, die wohl nicht so schnell gelöst werden wird. Dennoch wollen wir mit Probewahlen, jungen Menschen die Gelegenheit geben, den Ablauf einer Wahl kennen zu lernen und sie darin bestärken zu wählen, wann immer sie die Chance dazu haben. Da diese 2020 nicht in der gewohnten Form möglich waren, haben wir umgesattelt - im wahrsten Sinne des Wortes - und radelten mit einer mobilen Wahlkabine durch den Bezirk.

Das Jugendparlament “Word Up!20”, seit eineinhalb Jahrzehnten ein Vorzeigemodell von Beteiligung, das das Erscheinungsbild des Bezirkes und die Vielfalt der öffentlichen Flächen mitgestaltete, musste pausieren. Wir blicken hoffnungsvoll in eine Zukunft wo diese und andere Arten des Parlamentarismus wieder mehr Platz und Gewicht in der Gestaltung des Zusammenlebens haben.



...als Teilhabe an Bildung...

Vollwertige Teilhabe und Mitarbeit im Unterricht waren mehr als je zuvor von der technischen Ausstattung und der Verfügbarkeit eines ruhigen Lernorts abhängig. Im Rahmen unserer Möglichkeiten schafften wir hier durch gratis Geräteverleih, das Umsatteln auf Online-Nachhilfe und durch die Schaffung von sicheren Indoor-Lernräumen, Möglichkeiten für benachteiligte Schüler*innen.



...als "Rechte haben"

Die geltenden Regeln zu überblicken und dabei die eigenen Rechte und Pflichten bewusst zu haben, stellte sich als große Herausforderung dar. Dementsprechend war der Bedarf an Informationsarbeit und an Gesprächen während der Streetworkrunden hoch. Hier ging es immer wieder darum abzuklären wie rechtliche Vorgaben, persönliche Bedürfnisse und gemeinschaftliche Gesundheit miteinander in Balance zu bringen sind.

Denn auch das ist Beteiligung: Den Rahmen zu kennen statt zwischen Rückzug nach Hause oder Strafe im Park wählen zu müssen.

Räume schließen...

Die besonderen Umstände haben auch bei den Indoor-Angeboten von Back Bone Spuren hinterlassen. Wir konnten nicht mehr, in der gewohnten Form, die Einrichtung öffnen. Damit verloren Jugendliche auch einen Rückzugsort, den sie sich aneignen und in gewissem Maße mitgestalten konnten. Gleichzeitig blicken wir nach vorne, hin zu unserer neuen Einrichtung und zu den Beteiligungsmöglichkeiten die sich dort schon eröffnet haben und die noch darin schlummern.

...und Bewährungsräume öffnen

Wie sehr Verantwortung und die Möglichkeit handfeste Veränderung zu schaffen, wirken kann, zeigte uns "fix&fertig" der sozioökonomische Betrieb der Suchthilfe Wien.

Mit großartigem Einsatz unter schweren Bedingungen, schafften sie den Spagat zwischen Arbeitspensum und Achtsamkeit für persönliche Sicherheit und Gesundheit. Das Selbstbewusstsein und der Stolz auf ihr Werk ist ihnen auch mit Maske anzusehen und wir freuen uns, dass unsere neue Einrichtung mit so viel Hingabe und Sorgfalt renoviert wird. Auch Jugendliche halfen über Monate tatkräftig mit und legten Hand an um das Back Bone der Zukunft zu gestalten.

Möge es in diesem Geist weitergehen, auf dass dort noch viele Wachstumschancen und Bewährungsräume entstehen können.

"JA., aber..."

Es bleibt zum Schluss die Feststellung: "Mitbestimmung. JA, aber..." -es braucht Möglichkeiten dazu und die müssen geschaffen und gepflegt werden.

Krisenjahre sind keine guten Beteiligungsjahre. Sie fordern nach Entscheidungen und Lösungen, sie haben wenig Geduld. Gleichzeitig steigt mit der Fähigkeit zu Solidarität, Kooperation und Dialog, die Fähigkeit von Gesellschaften mit Krisen umzugehen. In Gesetze und Strukturen gegossen - z.B. als Sozialsystem, als Parlamentarismus, als Rechtsstaat mit Gewaltenteilung - bestehen sie auch dann, wenn die Gesellschaft ins Wanken kommt.

Gleichzeitig unterspült die Krise dieses Fundament und es muss nach den Wellen, in ruhigerem Fahrwasser wieder gefestigt und ausgebaut werden. Sonst wird sich im Gegenteil das Auseinanderdriften in Hinsicht auf Bildung, Gesundheit und Einkommen verfestigen und die Möglichkeiten zur Teilhabe vermehrt beschnitten.



Probewahlen

Wer in Wien lebt, und wahlberechtigt ist, ist in den letzten Jahren öfter als ursprünglich geplant in den Genuss dieses demokratischen Mittels gekommen. Genauer gesagt: Jährlich seit 2015. Damals war es noch die planmäßig stattgefunden Wiener Gemeinderatswahl.

Mit den vorgezogenen Nationalratswahlen 2017 und 2019 sowie den mehrmaligen Bundespräsidentenwahlen lagen aber ein paar außertourliche Wahlen zwischen den Wahlen zum Gemeinderat im Jahr 2015 und 2020.

Durchgewirbelt von Parteiübernahmen bis hin zu Skandalen auf balearischen Insel fand sich die politische Landschaft in Österreich stark verändert wieder. Auch Wien blieb von Personalrochaden nicht unbeeinträchtigt. Es wechselte sowohl der Bürgermeisterstuhl der SPÖ von Michael Häupel zu Michael Ludwig, als auch jener der grünen Vizebürgermeisterin Maria Vassilakou zu Birgit Hebein.

Letztlich stellten sich die Spitzenkandidat*innen der fünf größten Parteien allesamt zum ersten Mal der Wahl in Wien.

Womit wir auch schon beim Thema wären: Den Probewahlen 2020. Die dieses Mal auch für Back Bone auf eine gewisse Art und Weise neu waren. Das gewohnte Setting, gemeinsam mit dem Jugendtreff BasE20 am Wallensteinplatz stehend und der Oberstufe des Brigittenauer Gymnasiums die Möglichkeit bietend an der Probewahl teilzunehmen, war im September 2020 nicht möglich.

Da die demokratiepolitische Bildung jedoch in der Arbeit einen hohen Stellenwert hat, lag es an den Mitarbeiter*innen einen Weg zu finden die Probewahlen dennoch stattfinden zu lassen. So kam



es, dass die Probewahl mit Streetwork - Tätigkeit verbunden und damit das Angebot für insgesamt zwei Wochen im öffentlichen Raum bereitgestellt wurde. Mit Hilfe des Lastenfahrrads von WienXtra Jugendinfo konnten alle notwendigen Materialien (u.a. eine mobile Wahlurne und mobile Wahlkabinen) einfach transportiert und unkompliziert aufgebaut werden. Zugegebenermaßen verwirrte das Team mit seiner Anwesenheit anfänglich einige Besucher*innen des öffentlichen Raums. Weckten aber auch gleichermaßen Interesse, woraus sich spannende Gespräche entwickelten. Viel Raum hat das Nicht-Wahlberechtigtt-Sein eingenommen. Eine Tatsache, die bei dieser Wahl rund 30% der in Wien lebenden Bevölkerung betroffen hat. Nicht so bei der von Back Bone durchgeführten Probewahl an der alle teilnehmen durften. Die Zahl an abgegebenen Stimmen konnte sich letztlich wieder sehen lassen, auch wenn es erwartungsgemäß weniger waren als in den Jahren zuvor.

Die nächste Wahl lässt nicht lange auf sich warten. Planmäßige findet sie schon 2022 statt. Dann wird aller Vorsicht nach wieder ein neuer Bundespräsident gewählt.



Das Jahr der Herausforderungen...

...die guten Vorsätze 2020

Das Jahr 2020 hat begonnen wie die meisten Jahre bei Back Bone beginnen: In der Woche nach Silvester fand ein Ausflug zum Eislaufplatz des Wiener Eislaufvereins statt und die Indoor-Angebote standen als Open House für alle interessierten Jugendlichen* zur Verfügung.

Ende Jänner wurde im Zuge des Bezirksjugendparlamentes Word up!20 der Thementag in der Bezirksvorstehung abgehalten, in dessen Rahmen gemeinsam mit den Themensprecher*innen und beteiligten Kooperationspartner*innen partizipativ gestaltete Projektideen für das große Plenum im April entstanden. Die ersten Treffen der Untergruppen wurden für die folgenden Wochen vereinbart und fanden statt.

Auf der Frühlings-Klausur im Februar wurden Ideen für eine Dialoggruppen-gerechtere Umgestaltung der Indoor-Angebote entwickelt, mit deren Umsetzung im April begonnen werden sollte.

Gemeinsam mit den Kolleg*innen aus dem MOBILAS-Arbeitskreis wurde die alljährliche Mädchen*spezifische Veranstaltung „Natürlich schön!“ reflektiert, re-konzipiert und für Mitte April vorbereitet.

Sexualität - "please wait..."

Dieses Jahr bedeutete für viele Jugendliche ein "leider Nein", in Hinblick auf gemeinsam gelebte Sexualität, wie wir im Blogbeitrag "¹" und "Sexuelle Verschiebungen..."² ausführlich beschreiben. Tabuisierung, Unerreichbarkeit und realitätsferne Darstellungen sind ein guter Nährboden um Mythen wachsen zu lassen und Anspannung aufzubauen. Umso mehr braucht es niederschwellige Angebote um über Sexualität reden zu können, eigene Freuden und Ängste zu thematisieren und Zugang zu hochwertigen Informationen zu bekommen.

Im Februar 2020, fand bei Back Bone 20 eine kleine Gesprächsrunde mit Unterstützung des ISP (Institut für Sexualpädagogik) statt.

¹ www.jugendarbeit.wien/dieser-verfte-virus-gedanken-zum-thema-sexualitaet-und-jugendarbeit/

² risflecting.eu/blog/sexuelle-verschiebungen/



Zwei Jugendliche aus einer größeren Gruppe hatten sich in die Höhle des Löwen gewagt, um über Sex zu sprechen: Als einer der Jugendlichen eine Stunde später auf seinen ausgekühlten Toast blickt, schaut er entgeistert wieder hoch: „Oh ich hab vergessen zu essen... egal, DAS war wichtiger“ und meint damit das intensive Gespräch, das ihn soeben wieder losgelassen hat. Wer den Heißhunger pubertierender Kraftsportler kennt, weiß: DAS war jetzt ein Kompliment.

Jugendarbeit ist eine zugewandte Begleiterin, die zugleich ernst nimmt und lachen kann. Sie hilft im Dialog den Weg zwischen Massensexualisierung und individueller Sprachlosigkeit zu finden.

Nur fertige Antworten hat sie keine bereit!

... und dann wird alles anders...

Mit Beginn der Ausgangsbeschränkungen am 16. März befand sich Back Bone plötzlich im Home Office und es stellten sich unzählige Fragen, wie die grundlegenden Angebote von zuhause aus aufrechterhalten werden können. Was ist sinnvoll? Wie funktioniert die neue Logistik? Wer ist wie am besten zu erreichen?

Die Offene Jugendarbeit in Wien hat sehr schnell auf das Covid19- Maßnahmengesetz reagiert. Innerhalb eines Tages wurden von der Magistratsabteilung für Bildung und Jugend Wien (MA13) und den Geschäftsführungen der Träger Offener Jugendarbeit Empfehlungen ausgegeben. Die Vorgabe war, hauptsächlich digitale Jugendarbeit anzubieten und die Mitarbeiter*innen von zuhause aus arbeiten zu lassen. Der Übergang zur digitalen Jugendarbeit erfolgte abrupt und es musste schnell auf die verordneten Veränderungen reagiert werden. Hier zeigte sich die enorme Flexibilität des professionellen Handlungsfeldes.

Teamsitzungen wurden in Videokonferenzen abgehalten, es wurde ein Dienstplan für Social Media-/Telefon-/online Dienste erstellt. Jede*r Mitarbeiter*in trat mit seinen*/ihren Bezugs-Jugendlichen* in Kontakt, die Instagram- und Facebook-Kanäle avancierten zu Medien, die einerseits die zeitnahe Informationsweitergabe und unmittelbare Klärung von Fragen zu den erlassenen Regelungen und andererseits aber auch die niederschwellige und teils spielerische Kontaktaufnahme und Beziehungspflege ermöglichten.

Auch das Thema Distance Learning beschäftigte das Team sehr schnell – einerseits logistisch mit den Fragen einzelner Jugendlicher nach Laptops und Möglichkeiten Unterlagen ausdrucken zu können, andererseits aber auch mit dem konkreten Bedarf an Unterstützung bei Hausaufgaben. Mit einem Mal wurde es normal, per E-Mail oder Videokonferenz Lernunterstützung von Back Bone-Mitarbeiter*innen zu bekommen oder (beinahe konspirativ) vor dem Eingangsbereich der Einrichtung hinterlegte ausgedruckte Unterlagen abzuholen.

Auf Ebene des Teams stellte sich mit dem Abflauen der ersten Aufbruchsstimmung, die neue





und ungewohnte Situation häufig mit sich bringen, die Frage, wie es jedem*/jeder* Mitarbeiter*in mit den veränderten Lebens- und Arbeitsumständen geht. Der virtuelle Austausch ersetzte zwar den strukturierten inhaltlichen Austausch recht gut, aber die Seitengespräche, kurzen Momente des Austauschs über situative Eindrücke, das unmittelbare Feedback zu gesetzten Interventionen ... von denen pädagogische und Soziale Arbeit leben, fehlten und konnten nur mangelhaft kompensiert werden.

Als vorteilhaft erwiesen sich die bereits vorhandenen Online-Strukturen von Back Bone, da Jugendliche schon wussten, dass die Einrichtung auf Social Media präsent ist. Anfänglich wurden den Dialoggruppen hauptsächlich Informationen bezüglich der Bestimmungen für den öffentlichen Raum zur Verfügung gestellt. Der Schwerpunkt der Fragen der Jugendlichen und jungen Erwachsenen lag auf dem Ausgehverbot, der Maskenpflicht und allgemein auf dem COVID-19-Virus. Durch die digitale Arbeitsweise gab es einen hohen Informationswert für Jugendliche, der half Ungewissheit und Angst zu verringern, besonders bei Schüler*innen, die mit der Schulschließung konfrontiert wurden.

Konkrete Umsetzung in der Arbeit mit Jugendlichen

Die digitalen Angebote über Instagram waren in weiterer Folge vorrangig aktivierende und kreative-spielerische und dienten dazu Kontakt aufzunehmen und aufrecht zu erhalten. Diese Online-Angebote wurden gut angenommen. Viele Jugendliche verloren jedoch mit der Zeit das Interesse an den Angeboten und nutzten vor allem Instagram vielfach zur direkten Kontaktaufnahme für Entlastungs- und Alltagsgespräche.

Auch strukturelle Bedingungen waren herausfordernd: Back Bone verfügt über einen Instagram-Account für die gesamte Einrichtung und wenn dieser permanent von verschiedenen Mitarbeiter*innen bedient wird, muss es zu teaminternen Absprachen kommen, um eine Informations-Übersättigung zu vermeiden. Zudem sollen Jugendliche die Mitarbeiter*innen nicht als Exekutivorgane wahrnehmen, was eine kontinuierliche Belehrung über die Ausgangsregeln etc. mit sich bringen kann. Soziale Arbeit muss sich authentisch auf Adressat*innen einlassen, Vertrauen zu ihnen aufbauen und ihnen dennoch den nötigen Freiraum lassen, um sich als selbstwirksam zu erleben.

Teamintern hatte der abrupte Übergang auf digitale Jugendarbeit zur Folge, dass keine Normalarbeitszeit mehr eingehalten und auch an Sonntagen gearbeitet wurde. Digitale Medien haben eine andere Dynamik als die Arbeit im analogen Sozialraum. Es dauerte ein paar Wochen, um auch dafür adäquate Regeln und Strukturen im Team zu finden und diese immer wieder zu reflektieren und zu adaptieren.

Aber auch die Online-Kommunikation auf der Teamebene wurde als erschwerter, intensiver und anstrengender empfunden. Es fehlten vor allem alltägliche kurze und spontane Austauschmöglichkeiten, da ein Anruf bei Kolleg*innen vielfach als notwendigerweise fall- oder angebotsbezogen und daher eine Hemmschwelle erlebt wurde, "einfach so" zur Psychohygiene Kontakt aufzunehmen.

Das Homeoffice lässt kaum eine Abgrenzung von Arbeits- und Freizeit zu - die Online-Arbeit brachte durch das Gefühl, ständig erreichbar sein zu müssen eine gewisse Entgrenzung mit sich. Ein hohes Maß an Selbstdisziplin und Selbstorganisation sind bei dieser Form des Arbeitens erforderlich.

Mit Ende März 2020, noch während der Ausgangsbeschränkungen, war es für Back Bone als Mobile Einrichtung möglich mit Genehmigung der Stadt Wien unter Einhaltung der Abstandsbestimmungen im öffentlichen Raum tätig zu sein. Hier wurde die bereits erprobte Zusammenarbeit mit FPT 20 wirksam. Die Stadt Wien erteilte den FPT-Teams den Auftrag, Plakate im öffentlichen Raum aufzuhängen und Menschen über die geltenden Bestimmungen und Regeln aufzuklären. Trotz des Ausfalls einiger Kollegen und Kolleginnen, konnten bis zu zwei Streetworkdienste an sieben Tagen pro Woche stattfinden.

Die Krisensituation hat gezeigt, dass einerseits Offene Jugendarbeit in Einrichtungen und im öffentlichen Raum weiterhin notwendig ist, da diese Form der Niederschwelligkeit nur online nicht kompensierbar ist. Doch andererseits wurde auch sichtbar, wie viel Potential der virtuelle Raum für das In-Beziehung-treten und -bleiben bietet. Der Wegfall von fixen Indoor-Angeboten und breit angelegter Projektarbeit eröffnete die Möglichkeit verstärkt cliquenspezifisch und spontan zu arbeiten, da Ressourcen anders verteilt werden konnten. Gleichzeitig stellte das damit einhergehende Wegfallen von strukturierter Arbeitszeit eine Herausforderung für das Team dar.

...der Handlungsspielraum wird wieder größer...

Mit zunehmender Öffnung wurde die Bandbreite der Beziehungsarbeit mit den Dialoggruppen und vor allem den Jugendlichen wieder größer: Im öffentlichen Raum konnten kleinere Grüppchen gezielt zum Plaudern auf Abstand getroffen und vor allem über die Sommermonate hinweg cliquenspezifische Aktionen mit Kleingruppen geplant und unternommen werden. Auch ein Campingausflug mit einer Clique, die bereits im Sommer 2019 mit Back Bone erste Camping-Erfahrungen gemacht hatte, war möglich.

Die Beschränkungen in der Möglichkeit, unsere Innenräume zu nutzen, machten sich trotz der größeren Flexibilität vielfach bemerkbar. Einfach "abhängen" war kaum möglich, die Notwendigkeit Daten aufzunehmen, um im Fall einer Erkrankung informieren zu können, machte die Arbeit der Mobilen Jugendarbeit hochschwelliger. Das Tragen eines Mund-Nasen-Schutzes wurde nur langsam zur Normalität und erwies sich vor allem anfangs in Beratungs- und Lernhilfe-Situationen als ungewohnte Barriere.

Den für Krisenzeiten charakteristischerweise weniger werdenden Möglichkeiten zur Partizipation versuchte das Team auf unterschiedlicher Weise entgegen zu wirken - durch die Art und Weise wie gemeinsame Ausflüge geplant wurden ebenso, wie durch die Möglichkeit auf der Baustelle des zukünftigen neuen Standortes handfest mitzuarbeiten, aber auch durch die Adaption des bisherigen Konzeptes der Probewahlen, die im Herbst 2020 erstmals in verschiedenen Parks mit erweiterten Zielgruppen stattfanden. Es wurden nicht nur die Erst- und Jungwähler*innen, sondern alle potenziellen Wähler*innen adressiert.



Proberaum - Das Unvorhersehbare Proben

Auch die Arbeit im Back Bone Proberaum AKA Tonstudio war in diesem Jahr von Umstellungen und Anpassungen auf sich ständig verändernde Umstände geprägt.

Zu Jahresbeginn stark nachgefragt, entstanden bereits einige Tracks, bevor der Betrieb im März vorübergehend eingestellt werden musste. Da in dieser Zeit vor allem die virtuellen Angebote ausgebaut wurden, entstand bald auch die Idee, ein Aufnehmen über Social Media zu ermöglichen und ein virtuelles Tonstudio zu installieren. Ein entsprechendes Online-Tool war schnell gefunden, jedoch scheiterte die Idee an der Tatsache, dass die wenigsten ein professionelles Mikrofon zu Hause herumliegen haben. Für Personen, die Nachrichten konsumierten, sind Telefoninterviews mit mangelnder Qualität im Laufe dieses Jahres zwar fast schon zur Selbstverständlichkeit geworden, für die Nutzer*innen des Proberaums war es im Frühjahr jedoch wenig attraktiv, ein Lied in "Telefonqualität" aufzunehmen, weshalb sich dieser Weg als Einbahnstraße entpuppte.

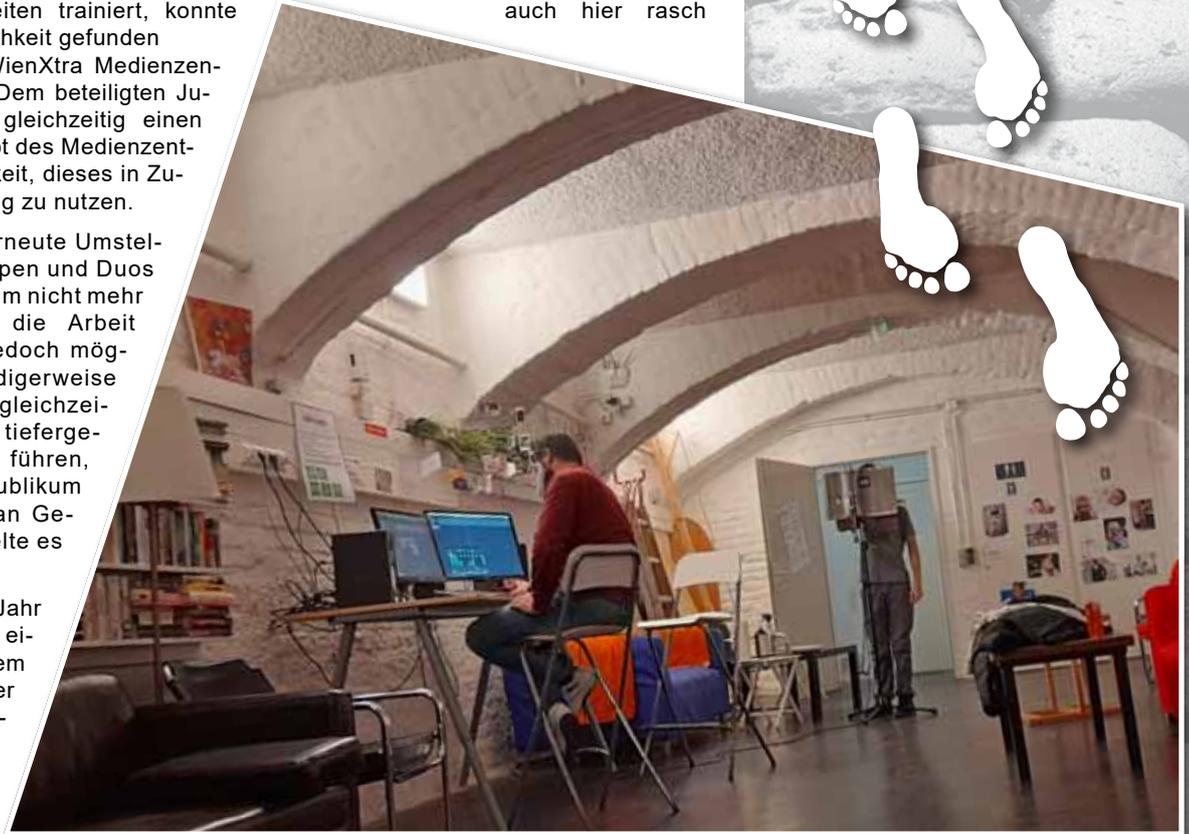
Einige Jugendliche nutzten nun die viele Zeit daheim, um Texte für bessere Zeiten zu schreiben bzw. ihre Herausforderungen musikalisch zu bearbeiten. Back Bone nutzte die Zeit um - neben der sonstigen Arbeit - ein Hygienekonzept zu erstellen und das Tonstudio so umzustellen, dass ein sicheres Arbeiten wieder möglich ist. Konkret wurden dafür die wichtigsten Werkzeuge wie Computer, Boxen und Mikrofon aus dem schallisolierten, aber relativ stickigen Kammerl im Keller in den großen Raum zu übersiedeln, der aufgrund gestrichener Indooangebote zur Verfügung stand. Irgendwann war es dann soweit, man durfte sich in kleinem Rahmen wieder treffen und auch die Arbeit im Studio war wieder möglich. Es gab nicht nur viel Gesprächsbedarf sondern auch viel Motivation, endlich wieder aufzunehmen.



So entstanden über den Sommer hinweg nicht nur zahlreiche Tracks sondern auch ein Musikvideo. Letzteres stellte das Projektteam nach einem sehr erfolgreichen Drehtag erneut vor eine Herausforderung, diesmal technischer Natur. Die Ursache des Problems konnte noch nicht vollständig geklärt werden, vermutlich war aber die Videoschnitt-Software von der Qualität des aufgenommenen Bildmaterials sonstigen Gegebenheiten trainiert, konnte eine alternative Möglichkeit gefunden und der Schnitt ins WienXtra Medienzentrum verlegt werden. Dem beteiligten Jugendlichen bot dies gleichzeitig einen Einblick in das Angebot des Medienzentrums und die Möglichkeit, dieses in Zukunft auch eigenständig zu nutzen

Der Herbst brachte erneute Umstellungen mit sich. Gruppen und Duos konnten den Proberaum nicht mehr gemeinsam nutzen, die Arbeit mit einzelnen blieb jedoch möglich. Dieser notwendigerweise kleine Rahmen bot gleichzeitig die Möglichkeit tiefergehende Gespräche zu führen, ohne dabei einem Publikum ausgesetzt zu sein, an Gesprächsbedarf mangelte es in diesem Jahr nicht.

Insgesamt war das Jahr ein gutes Training der eigenen Flexibilität, in dem regelmäßig ein kreativer Umgang mit unvorhersehbaren Hindernissen erprobt werden konnte - nicht nur im Proberaum.



Von der Fleischerei ins Röntgenzentrum - Back Bone zieht weiter

Viele Routineabläufe im Arbeitsalltag waren in diesem Jahr einem stetigen Wandel und einer Neu-Evaluierung der aktuellen Situation unterworfen. Jedoch gab es eine Konstante, die uns seit Beginn des Jahres begleitete: Eine Baustelle! Nein, nicht der Umgang mit unsichtbaren Dingen ist gemeint, sondern die Baustelle, die zukünftig Back Bones neues Zuhause darstellen wird.

Back Bone wird im Jahr 2021 von seinem jetzigen Plätzchen, einer ehemaligen Fleischerei, am äußeren Zipfel des Bezirks in eine zentralere Lage übersiedeln.

Bürokratische Notwendigkeiten haben just an jenem Zeitpunkt einen Höhepunkt hinter sich gelassen, als auch eine andere Herausforderung ihre erste Welle brach und es uns so im Mai erstmals möglich war selbst Hand an der Baustelle anzulegen. Vom daheim Verweilen aufgesparte Energie konnte sich zu Beginn beim Herausreißen des vorhandenen Linoleumbodens entladen.

Ziel war es, möglichst vielen Jugendlichen die Chance zu geben bei der Arbeit mitzuhelfen, um ihnen die Möglichkeit der Mitgestaltung zu geben und um eine möglichst gute Bindung an die neue Einrichtung zu entwickeln. Letztlich waren es 36 Jugendliche, die über die gesamte Dauer, unter der professionellen Anleitung der Arbeiter*innen von Fix&Fertig (sozialökonomischer Betrieb der Suchthilfe Wien) mitgearbeitet haben. Vor allem in der Anfangszeit, in



der es darum ging die Reste des ehemaligen Tuberkulosefürsorgestelle zu entfernen und eher grobmotorische Arbeiten, wie das Umlegen von Mauern und Abschaben von Wänden zu tätigen waren, waren die vielen helfenden Hände ein Garant für das zügige Vorankommen. Je näher die Grundsanierung ihrem Abschluss kam, desto mehr waren die professionellen Arbeiter*innen von Fix und Fertig gefragt. Detailverliebtheit zeigte sich da nicht nur im Aufstellen einer Retro-Ziegelmauer sondern auch im minutiösen streichen der alten Türen und Fenster.

Wir schreiben Dezember 2020: Das unsichtbare Ding ist noch vorhanden. Die Baustelle gewissermaßen auch, muss das kernsanierte Schmuckstück doch noch eingerichtet werden. Wenn der Umzug letztlich im Frühjahr 2021 abgeschlossen sein wird, werden es von der ersten Besichtigung gut achtzehn Monate gewesen sein bis Jugendliche ihre Freizeit wieder darin verbringen können und wir unsere alltägliche Arbeit aufnehmen können. Geduld zu haben zählt sich aus! Was sind schon 18 Monate in Zeiten dieser derzeitigen besonderen Herausforderungen!



Großen Dank an Alle die mitgeholfen haben:

Abdul, Ahmet, Alex, Alex, Ashab, Azamat, Benny, Bianca, Cennet, David, Emir Erick, Hamudi, Hamzat, Hashem, Hena, Irina, Ishrat, Jansen, Leonit, Marko, Marian, Marius, Medina, Melissa, Mira, Moritz, Mostafa, Nasrula, Nora, Omar, Pavana, Sadia, Sadik, Safar und Soros!

.... sowie den Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen von Fix & Fertig:

Ali, Christian, Gregor, Günther, Manfred, Manuela, Marvin, Thomas und Philip





Cliquenaktionen

Gokart fahren im zweiten Anlauf

Im Spätsommer wird die Rennbahn exklusiv für Jugendliche von Back Bone gemietet. Zunächst dumpf knatternde Motorengeräusche heulen beim Beschleunigen auf, die Luft in der Gokart-Halle ist durchdrungen vom Geruch quietschender Reifen. Nach einer Einstiegsrunde bei gedimmten Lichtern und lautstarker Begleitung durch den Schumacher-Song wird das zehnmünütige Rennen eröffnet. Etwa zehn anspruchsvolle Runden später, nach etlichen Überholmanövern und einigen leichten Kollisionen und Pirouetten, steht der Sieger eines sehr fair abgelaufenen Wettbewerbs fest. Der Besuch der Gokartbahn fand jedoch erst beim zweiten Anlauf statt, nachdem die Mitarbeiter*innen von Back Bone die Organisation vollends übernommen haben. Dem vorangegangen ist ein Versuch, eine Gruppe von Jugendlichen bei der Planung und Durchführung der Aktivität lediglich zu unterstützen, was schließlich nicht gelang. Nach Unstimmigkeiten über die Zusammensetzung der Gruppe sowie gesundheitlicher Bedenken über eine mögliche Ansteckungsgefahr in der geschlossenen Halle blieben nicht ausreichend Teilnehmer*innen für die Buchung eines Rennens übrig. Aller Anfang ist schwer!

Camping

Der diesjährige Campingausflug im August kann sich als Fortsetzung des letztjährigen bezeichnen. Es handelte sich um die gleiche Gruppe von Jugendlichen und auch der Standort war mit dem Ottensteiner Stausee ident. Bei Vorbereitungstreffen hatten die Jugendlichen die Wahl zwischen mehreren Möglichkeiten, entschieden sich aufgrund der tollen Erfahrungen aus dem Vorjahr für das Bekannte. Nicht ganz so gut war das Wetter. 20 Grad und Regen standen im Wetterbericht und die waren es auch. Das darf Mitte August auch gerne anders sein. Am Morgen des zweiten Tages war der Regen so stark, dass für das Team ein frühzeitiges Ende mehr als wahrscheinlich war. Schlaftrunken bekamen die Jugendlichen von all dem Regen nichts mit und trotzten dem Wetter. Der Wunsch gemeinsam Zeit mit Freunden an einem Ort der nicht Wien ist zu verbringen kannte kein schlechtes Wetter. Gut war es: Tatsächlich besserte sich das Wetter, fernab von gutem Sommerwetter, aber immerhin so, dass das Grillen abends ohne Regenunterbrechung möglich war. Selbst eine Runde im See schwimmen und mit dem Boot paddeln ging sich noch aus. Alles in allem ein gelungener Kurztrip der nächstes Jahr gerne eine Fortsetzung finden darf.

Trampolinhalle

In einem Jahr in dem Aktivitäten mit Kleingruppen hoch im Trend lagen durften Besuche in zwei Trampolinhallen Wiens nicht fehlen. Der eine fand im Frühjahr, als es gerade wieder möglich war Freizeiteinrichtungen zu nutzen, der andere im Sommer statt. Der erste Besuch führte in eine bekannte Location im 21. Bezirk die als Highlight eine Wand an der mit dem passenden Anzug "an der Wand kleben" zu bieten hat. Beim zweiten Mal war die lang angekündigte Trampolinhalle in der Millennium City sprungbereit. Nicht nur die geografische Nähe zu Back Bone lässt diese Halle ein bisschen besser dastehen als andere in Wien sondern auch die Auswahl der Trampoline und weiteren Möglichkeiten, wie etwa einen Ninja Warrior inspirierten Parcours der bewältigt werden kann. Die Jugendlichen nutzen das gesamte Potential der Halle aus und zeigten einen Salto nach dem anderen. Aufgezeigt wurde auch erfahrenen erwachsenen Personen von Back Bone, dass jugendliche Unbekümmertheit etwas ist, das mit dem fortschreitenden Alter nicht einfach so eingeschaltet werden kann. Verletzungen blieben glücklicherweise aus.

Mädchen*spezifisches

Nach langem ein Süßes Wiedersehen

Wann können wir uns alle endlich wieder am Mädchentag treffen?

Diese Frage hörten wir während der Schließung des Vereinslokales öfters, es verdeutlicht, dass die Besucherinnen* vom Mädchentag zur Kleingruppe wurden und sich vermissten. Die Räumlichkeiten von Back Bone bot Mädchen ein Begegnungs- und Austauschort, in einem geschützten Rahmen. Nach Ende der Quarantäne im Juni, stand einem Wiedersehen nichts mehr im Wege, deswegen forderten die Mädchen, die sich sonst am Mädchentag sahen und in der Zwischenzeit keine Möglichkeit dazu hatten, ein gemeinsames Treffen ein. Diesen Wunsch gingen wir sehr gerne nach. Zwölf Mädchen kamen zum Treffen, beim gemeinsamen Eis- Essen war die Freude über das Wiedersehen sehr groß, es gab einen regen Austausch über das Erlebte und der Wunsch seitens der Mädchen wieder gemeinsame Aktivitäten durchzuführen, wurde folglich aufgegriffen.

Ein Tag an der Donau

Sommer, Sonne, Sonnenschein bietet Gelegenheit um ins kühle Nass zu steigen. Insgesamt vierzehn Stammesbesucherinnen* von Back Bone nutzten die Gelegenheit, um an der Alten Donau mit dem Elektroboot zu fahren und anschließend die Sonne und das Wasser





zu genießen. Da einige Mädchen nicht schwimmen konnten, trugen diese Schwimmhilfen. Durch die Unterstützung von Betreuerinnen konnten einige von den Nichtschwimmerinnen*, erste Schwimm Erfahrungen machen. Dieses Erlebnis führt bei einigen betroffenen Mädchen dazu, dass sie zukünftig an einem Schwimmkurs teilnehmen möchten. Beim abschließenden gemeinsamen Picknicken wurde der Wunsch nach neuerlichen gemeinsamen Aktionen von den beteiligten Mädchen geäußert.

Österreich Reisen

Bildungsreisen in Österreich ist ein langjähriges Programm in der Mädchenarbeit von Back Bone. Ziel hierbei ist, die Bundesländer von Österreich näher kennenzulernen, um ein Bezug herzustellen, nach dem Motto „Wien ist nicht Österreich, und Reisen bildet“. Heuer waren wir in Graz mit insgesamt elf Mädchen zwischen zwölf und neunzehn Jahren, welche insgesamt über einen Sprachschatz von acht unterschiedlichen Sprachen verfügten. Zwar kannten die wenigsten Teilnehmerinnen* sich von zuvor, dennoch hielt es die Mädchen nicht davon ab, während der Reise und speziell bei der Führung durch die Altstadt neue Freundschaften zu schließen. Beim gemeinsamen Mittagessen erklärten sich die Mädchen gegenseitig die teilweisen noch unbekanntenen Gerichte, sowie den Ablauf in einem Restaurant. Das Highlight kam zum Abschluss, mit der größten Underground-Rutsche der Welt mit einer 170m Bahnlänge, ging bis zu 30 km/h durch wechselnde Kurven rasant bergab.

Dieses gemeinsame Erlebnis schildern einzelne Mädchen wie folgt:

Mir hat die Rutsche am meisten gefallen! Es war allgemein sehr schön und ich würde es gerne noch einmal wiederholen! ~ Henna

Es war sehr schön aber am Anfang war das Langweilig. Aber ich finde es war interessant. Die Rutsche war super cool. Ich bin froh das ich da bin. Danke euch "Back Bone" ! Anlal Askar

Hey, danke für den schönen Tag. Es war heute
wunderschön, und ich habe heute auch vieles Neues
gelernt, was ich nicht über Graz wusste. Mir ging es
nur heute nicht zu gut weil ich Zahnschmerzen
hatte, aber ansonsten war der Tag perfekt.

Vielen lieben Dank Back Bone Team!!!
Eure Alkhansha X

Der heutige Tag hat sehr Spaß
gemacht, ich würde es jeder Zeit
wiederholen (auch mit Übernachtung)

Die Rutsche war natürlich das
Highlight!! Mir hat die Zeit-
einleitung super gefallen
(Stadt-Tour, Mittagessen; Rutsche...)
- Irina

Wir haben ~~auf dem~~ während der Fahrt nach
Graz gehofft, dass das Wetter mitspielt.
Gott sei Dank hatten wir ein sehr angenehmes Wetter.
Aus diesem Grund konnten wir die Stadtführung
genießen. Außerdem war die Führerin sehr lustig,
man hat ihr gerne zu gehört.
Das Essen war sehr lecker. Wir hatten sogar
10 Minuten für uns selbst, wo wir alleine Graz
erkundigen konnten. Die Rutsche werde ich nie
vergessen. Ich habe ~~es~~ in Großen und ganzen

den Ausflug

genossen. Vielen lieben Dank

-Mira

Back Bone ☺

vielen lieben Dank für diesen unvergesslich
schönen Tag. Mir hat die Tour durch die
Stadt sehr gefallen. Es war ~~sehr~~ echt
nett, witzig und manchmal etwas heraus-
fordernd. Die Rutsche fand ich echt cool.
Ich würde sowas gerne wieder machen.
Einem riesen Danke an Back Bone
für diesen Tag. fand ich toll :)
-Mahira ♥

... und es bleibt doch alles anders...

Der neuerlichen Beschränkungen für den Alltag im Herbst brachte durchgängiges Distance Learning für die Oberstufenschüler*innen und für die Mobile Jugendarbeit eine Rückkehr zu Teamsitzungen per Zoom. Kontakte zu Jugendlichen* und jungen Erwachsenen* fanden neuerlich überwiegend im Einzel-Setting und in Form von gemeinsamen Spaziergängen im öffentlichen Raum statt.

Für Beratungen und pädagogische Gespräche waren Treffen in den Räumlichkeiten zwar möglich, aber der Hauptteil der Arbeit mit den Dialoggruppen verlagerte sich wieder hin zu Telefonaten und Entlastungsgesprächen im Gehen. Aufgrund des neuerlichen Wegfalls von Möglichkeiten zur erlebnisorientierten gemeinsamen Freizeitgestaltung war und sind bei manchen Jugendlichen Frustration und Enttäuschung vermehrt spürbar und die Sehnsucht nach den niederschweligen Begegnungsmöglichkeiten, die bis März 2020 gegeben waren wächst in zunehmenden Maß.

Lern AG:

Nach der Öffnung im Sommer wurde die LernAG überwiegend zu Vorbereitungen für die Nachprüfung(en) im Herbst genutzt. Das gemeinsame Lernen fand meist im Innenhof von Back Bone unter dem Sonnenschirm statt. Mit dem zweiten Schließen von Geschäften und Schulen im Herbst wurden regelmäßig stattfindende Distance Learning Einheiten über Zoom angeboten. Diese gingen offensichtlich an den Bedürfnissen der Jugendlichen vorbei und scheiterten. Anstelle eines Gruppenangebots wurde nach individuell angepasster Unterstützung in vertrauter Umgebung gefragt. Die Zoom-Einheiten entwickeln sich schließlich zu Lernen im Einzelsetting.

Nachdem Beratung und pädagogische Gespräche für die Jugendarbeit erlaubt wurden, fanden dann Lernstunden in Präsenz im Einzelsetting statt.

Die Erkenntnis, dass junge Menschen wenig Platz und Ruhe im familiären Umfeld fürs



Lernen haben, gibt es bereits seit Jahren. Home Schooling hat diese Thematik nochmals verstärkt. Sowohl das Fehlen von geeigneten Geräten, oft nutzen mehrere Familienmitglieder einen PC/Laptop, als auch die räumlichen Gegebenheiten machen Lernen zu Hause oft schwierig. Ebenso ist es den jungen Menschen unangenehm die Kamera im Wohnzimmer aufzudrehen und somit Einblick ins Private zu gewähren. Oft stören die kleineren Geschwister oder die Älteren lernen und üben mit den Kleinen und kommen so erst abends oder nachts zu ihren Aufgaben.

Die Idee die Räume von Back Bone für sogenanntes Silent Learning anzubieten gibt es schon seit längerem. Dieses Angebot wird seit Herbst aufgrund der verschärften Bedingungen im ersten Halbjahr und dem Wunsch in der Schule mitzukommen und keine Klasse wiederholen zu müssen nun regelmäßig genutzt. Einige Nutzerinnen* und Nutzer* haben einen eigenen Schlüssel und können so die Uhrzeit selbst bestimmen.

Zusammenfassung und Ausblick

Gemeinwesenarbeit in der Brigittenau

Wann, wenn nicht jetzt das Gemeinwesen stärken?

Der offensichtliche Bruch der Normalität ab März, machte klar, dass bisher Gewohntes sich neu ordnen muss, um weiterhin sinnvoll wirken zu können. Das betraf auch die Back Bone Teams von Fairplay und Mobiler Jugendarbeit. Gab es schon zuvor viele Überschneidungen und Kooperationen, wurde das nun nochmals bewusst gestärkt.

Dabei ging es darum vorhandene Ressourcen (personell, zeitlich) gemeinsam zu nutzen und neue gemeinsame Strukturen (Dienstpläne, Berichtswesen, Kommunikation) aufzubauen, die schnelles Reagieren auf ungewisse Rahmenbedingungen ermöglichten. Die Mitarbeiter*innen von Back Bone nützen Synergien, um bestmöglich auf alle Dialoggruppen im Bezirk eingehen zu können.





Was dadurch an Trennschärfe zwischen Mobiler Jugendarbeit und Gemeinwesenarbeit verloren ging, wurde auf der Seite der Wirksamkeit in der Arbeit mit den Dialoggruppen mehr als aufgewogen.

Etwa durch eine kontinuierliche Präsenz im Öffentlichen Raum mittels Streetwork, als auch beim beständigen Halten von Beziehungen im virtuellen Raum. Auch die Existenzsicherung etwa durch Einkaufsdienste und Krisengespräche spielte eine große Rolle.

Streetwork konnte in diesen Monaten wieder seine Stärke zeigen, der Informations- und Redebedarf im öffentlichen Raum war über das ganze Jahr hinweg groß. In den Zufallsbegegnungen im öffentlichen Raum zeigte sich wieder, dass ein Gespräch im richtigen Moment Beziehungen eröffnet und Unterstützungsangebote zugänglich macht. Gerade bei Jenen, die sie sonst nicht annehmen können oder wollen und in Zeiten des Umbruchs verletzlich sind.

Gemäß dem Motto *“Wege begleiten - Brücken bauen”* setzt Back Bone dabei stark darauf mit Menschen in Kontakt zu bleiben und ihnen Handlungsspielräume zu eröffnen... gerade auch dort, wo Angst und Verunsicherung stark waren.

In dieser schwierigen Zeit ist es umso wichtiger Nachbarschaftshilfe und Solidarität aufzubauen und Ängste durch Begegnungen abzubauen - bei physischer Distanz und sozialer Nähe. Durch übergreifende Aktionen von Jugend- und Erwachsenenarbeit konnten Begegnungen stattfinden, durch die neue Beziehungen im Grätzel gebildet werden. Hierfür konnten Beziehungen, die zu den Teilnehmer*innen des Bezirksjugend- und des Senior*innenparlaments bestehen, genutzt werden. Gemeinsame Erlebnisse bilden die Grundlage für Vertrauen und sollen in Zukunft dazu führen, dass Sprach- und Kommunikationsbarrieren abgebaut werden und die Bewohner*innen der Brigittenau sich durch Ressourcensharing gegenseitig helfen und sich sogar empowern können. So könnte es beispielsweise gelingen, dass jüngere Bewohner*innen für ältere Menschen einkaufen und ältere Menschen die Jüngeren durch Gespräche beim Spracherwerb unterstützen.

“Ja, wo kommen wir denn dahin, wenn sich Gemeinwesenarbeit und Mobile Jugendarbeit so zusammentun?!”

Diese Frage haben wir uns selbst immer wieder gestellt und mussten feststellen: solange die Wellen um uns herum hoch schwappen, ist es wichtig, dass das Boot schwimmt und Platz bietet.

Die Mitarbeiter*innen von Back Bone sind zuversichtlich, dass die Zeit nach langfristiger

Ausrichtung und Konturschärfung wieder kommen wird. Bis dahin halten wir es mit dem Spruch *“Willst du schnell gehen, geh allein. Willst du weit gehen, geh gemeinsam”* ;-).

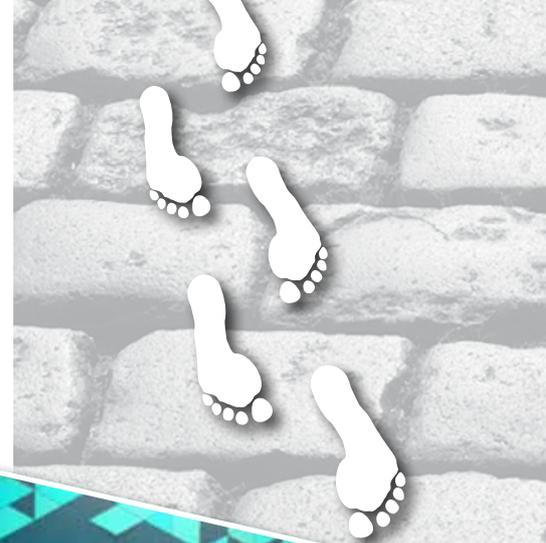
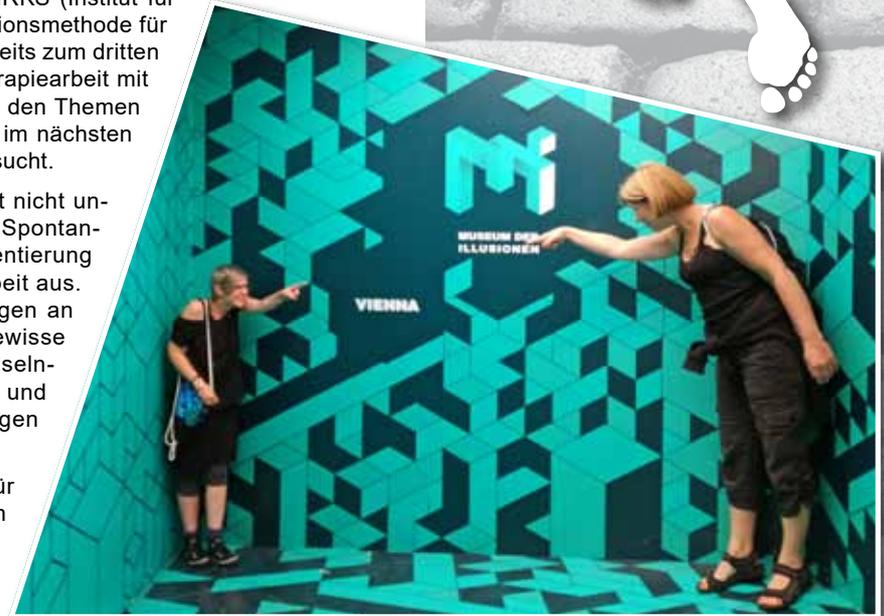
Die Fertigstellung der neuen Räumlichkeiten in der Pappenheimgasse 52, die Übersiedlung und die Eröffnung werden das Team von Back Bone 2021 stark beschäftigen. Die Implementierung der neuen Räumlichkeiten im Gemeinwesen und der Aufbau von Kooperationen für Mehrfachnutzung dieser werden Schwerpunkt sein.

Gemeinsam mit der österreichischen Mediathek im Rahmen von MenschenLeben ist das Projekt Weisheiten aus der Brigittenau geplant. Geplant sind mehrere Interviews mit Menschen aus der Brigittenau. Diese audiovisuellen Quellen bilden den Grundstock biografischer Erzählungen, die in der österreichischen Mediathek in Wien langzeitarchiviert werden und der Öffentlichkeit zur Nutzung zur Verfügung gestellt werden.

Biographiearbeit ist in einem Forschungsprojekt des IRKS (Institut für Rechts- und Kriminalsoziologie) als mögliche Präventionsmethode für Radikalisierung von Interesse. Back Bone arbeitet bereits zum dritten Mal mit den Kolleg*innen des IRKS zusammen. Biographiearbeit mit Jugendlichen erfordert eine hohe Sensibilität um sich den Themen vorsichtig zu nähern. Dieses Projekt wird vom Team im nächsten Jahr im Rahmen des Gesundheitsschwerpunktes versucht.

Gelernt aus dem Jahr der Veränderung - es braucht nicht unbedingt große Planung um mit den Dialoggruppen Spontanaktionen und Projekte umzusetzen. Lebensweltorientierung und hohe Flexibilität zeichnen die Mobile Jugendarbeit aus. Das Jahr 2020 hat gezeigt, dass diese Anforderungen an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bereits eine gewisse Form von Widerstandsfähigkeit gegen ständig wechselnden Rahmenbedingungen im Außen gefördert hat und daher eine gute Basis für derartige Herausforderungen mit sich bringt.

Die Ungewissheit der Rahmenbedingungen für 2021 für die Jugendarbeit machen Planbarkeit von größeren Projekten schwierig. Was, wie und wann umgesetzt werden kann, werden die weiteren Entwicklungen im nächsten Jahr zeigen!





Vernetzungs- und Kooperationspartner*innen

regional

- Jugendtreff BasE 20
- Kinderfreunde Brigittenu
- Bezirksvorstehung Brigittenu
- wohnpartner
- Fair-Play-Team 20
- gb* -Gebietsbetreuung/
Stadterneuerung 2/20
- MAG 11 Regionalstelle 20
- Haupt- und Mittelschulen im Bezirk
- BORG 20
- m.o.v.e on-Jugendcoaches
- VHS Brigittenu
- MA 17 Regionalstelle Nord
- Jubiz 20
- Polizei 2/20
- spacelab Gestaltung
Nachbarinnen

überregional

- Help U
- Koordinationsstelle Jugend/Bildung/
Beschäftigung
- BAZ-BFI
- Jugendgerichtshilfe
- Polizei/Grätzlpolizei
- Schuldnerberatung
- FEM/ MEN
- Verein Wiener Jugendzentren
- bOJA
- Beratungsstelle Extremismus

Gremienarbeit

- Jugendplattform Brigittenu
- Regionalforum Brigittenu
- Jugendplattform Wien
- Übergangsmanagement
- Vernetzung aufsuchende Arbeit mit
Substanzabhängigen
- Basic Network
- Vernetzung MAG 11 und Jugendarbeit
- KiJu-Netz
- Mobile Frauen-AK VWJZ

Team der Mobilen Jugendarbeit 20

DSA ⁿ Manuela Synek	– Geschäftsführerin
Tugban Uslu	– Sozialarbeiterin in Ausbildung
Mag ^a (FH) Birgit Sekanina	– Sozialarbeiterin
Julia Kerbl, BA	– Sozialarbeiterin
Elias Stettner, BA	– Sozialarbeiter
Mag (FH) Martin Dworak	– Sozialarbeiter
Christian Lengyel-Wiesinger, BA	– Sozialarbeiter
Husam Edin Alali	– Jugendarbeiter
DSP Mladen Orsolc	– Sozialarbeiter in Ausbildung
Petra Brandstetter	– Sekretariat/Assistenz
DSA ⁿ Evi Rohmoser	– Buchhaltung/Assistentin der Geschäftsführung
Ljuba Vicentic	– Reinigungskraft

Ganz herzlich möchten wir uns bei allen Jugendlichen und jungen Erwachsenen, die bei verschiedenen Aktionen aktiv mitgemacht haben und bei unseren Praktikant*innen, sowie bei den jungen Erwachsenen, die uns bei der Nachhilfe in der LernAG tatkräftig unterstützt haben, bedanken.

Weiters bedanken wir uns für die Unterstützung im Sommer bei Frau Isabella Steger, BA und bei Frau Sammer Sakr für die Aushilfe.





Der Vorstand

BSI i.R. Richard Felsleitner

– Vorstandsvorsitzender

Mag^a (FH) Katharina Luger, MBA

– Vorsitzender-Stellvertreterin

Johanna Benech

– Kassiererin

DSAⁱⁿ Michaela Sint

– Kassiererin Stellvertreterin

Mag^a (FH) Ilkim Erdost, MSc

– Schriftführerin

Ing. Karl Dwulit

– Schriftführer-Stellvertreter

Patrick Wolf, MA

– Schulqualitätsmanager

GR Erich Valentin

– Kooptiertes Mitglied

Karl Ceplak

– Kooptiertes Mitglied

Rechnungsprüfer*innen

– Mag^a (FH) Petra Saßmann

– BR Kurt Pollak

– DDr. Harald Pöcher

– Alexander Bartl

Schiedsgericht

– Bezirksvorsteher, Hannes Derfler

– BV Stellvertreterin,
Christine Dubravac-Widholm

– BV Stellvertreter, Michael Howanietz

BACK BONE



Impressum

Verein
Back Bone
Pöchlarnstraße 22
1200 Wien
ZVR: 447087298

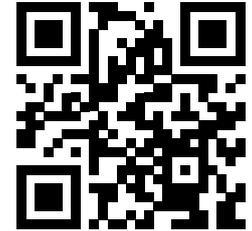
Für den Inhalt verantwortlich:
Bildnachweis:
Layout & Druck:

DSAⁱⁿ Manuela Synek
Youth Goals / Mireille van Bremen / CC BY-NC-ND
Atelier Erbler, 9562 Himmelberg

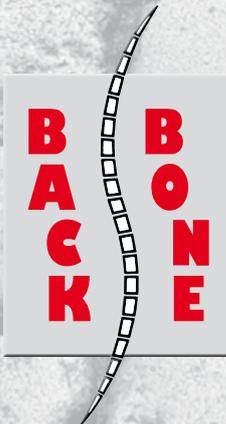
Jugenddialog

Back Bone

Mobile Jugendarbeit 20



Stärkt das Rückgrat der Jugendlichen!



Öffnungszeiten

Öffnungszeiten auf Anfrage

Pöchlarnstraße 22
1200 Wien
office@backbone20.at
www.backbone20.at
facebook: Back Bone Brigittenau